

DAS WANDERN

Heimatabend in 24 Klangbildern für die Freilichtaufführung
der Chöre auf dem Dornbirner Marktplatz im September 2012
von Ulrich Gabriel

Thema und Titel

Als Thema für die im September 2012 geplante Aufführung wurde der Plattform Dornbirner Chöre nach einer Idee von Ulrich Gabriel „DAS WANDERN“ ausgewählt. Es hat sich aus mehreren, angedachten Themenvorschlägen als das Geeigneteste erwiesen. Wie aus der folgenden Themenbegründung hervorgeht, bietet dieses Thema viele Facetten einer interessanten und den gestellten Ansprüchen entgegenkommenden Umsetzung.

Themenbegründung:

WANDERN erweist sich bei genauerer Betrachtung in vielen Bereichen des menschlichen Lebens als bedeutungsreicher Impuls, bzw. Symbol für die ständige Dynamik des menschlichen Daseins sowohl im einzelnen Leben als auch in der Geschichte der Menschheit. Es ist aber auch Thema der Natur, der Naturwissenschaften, der Philosophie, der Religion (Der wandernde Gast auf Erden) und der Künste insbesondere der Literatur und der Musik (von Schubert im 19. Jhd, über Jazz im 20. Jahrhundert bis zur Weltmusik heute). Ganz besondere Aktualität erhält das Thema durch die großen Migrationsbewegungen der Gegenwart. Gleichzeitig findet sich das Wandern als Wellnessfaktor im touristischen Bereich, aber auch im Spannungsfeld ideologischer Benutzung (von der Wandervogelbewegung um 1900 bis zur Hitlerjugend). Das Wandern bietet eine Fülle musikalischen Materials, ist für chorische Interpretation geeignet und bietet attraktive Möglichkeiten der Umsetzung. Am Ende der Darbietung (24 Heimkehr) stehen zwei Chor-Kompositionen von Georg Hering Marsal zu Texten von Hannes Grabher. Elemente des Stückes können sind: Lieder, kurze Texte und Szenen, Kinderlied, Kinderspiel, Spruch, Religiöses Lied, Schlager, Operette, Reggae, Projektionen, Objekte: WANDERN - ein menschliches Thema zwischen romantischer Sehnsucht, Naturliebe, Illusion, Migration, Ideologie, Wellness, Tourismus, Geschäft, Heimatsuche, Traum, Vertreibung und Tod.

Form der Umsetzung

Das Stück soll als CHOR-OPENAIR auf dem Dornbirner Marktplatz mit 15 – 20 Chören und 600 SängerInnen, Musikensemble, Sprecher und Gesangsolisten in bereits bewährter Manier (VON STADT ZU STADT) durch die Plattform Dornbirner Chöre im September 2012 umgesetzt werden. Die Plattform fungiert dabei in Kooperation mit der Stadt Dornbirn und dem Stadtmarketing Dornbirn als Veranstalter. Es werden 2 bis 3 Aufführungen anvisiert.

Umsetzungsschritte 2011

Nach der Bestimmung des Themas und mehreren Versammlungen liegt nun das Stück vor, das als Grundlage für die dramaturgische Umsetzung dient. Weitere Schritte sind 2011 die Bearbeitung des Stückes durch den Regisseur, die Fixierung der Musikstücke, die Erteilung der Kompositions- und Satzaufträge, die Festlegung der instrumentalen Besetzung und die Vervielfältigung des Notenmaterials für die Chöre zur dezentralen Einstudierung.

Ulrich Gabriel, 22. September, überarbeitet 20. Oktober 2011

DAS WANDERN

Heimatabend in 24 Klangbildern für die Freilichtaufführung
der Chöre auf dem Dornbirner Marktplatz im September 2012
von Ulrich Gabriel

Struktur des Stückes nach 24 Klangbildern und Liedern

VORSPIEL

Das Wandern ist des Müllers Lust

1

ABSCHIED IST IMMER EIN WENIG STERBEN

Jo la du jo la du du (Der Hirschegger, Kleines Walsertal , S 258 VLB)

2

MORGENTAU

Im Frühstau zur Arbeit wir steh'n vallerä

3

DER KLEINE UND DER GROSSE TEICH

I fahr, i fahr i's Schwoboland und suocho mer dert a Männli.

4

INS FREMDE LAND

Innsbruck ich muss dich lassen, 3 Stimmig. Satz Lechner)1 + 2
Mein Trost ob allen Weiben, 3 Stimmig. (Satz ORFF) 3

5

STOCK UND HUT

Hänschen klein, ging allein

6

IN DEN KRIEG ZIEHEN

Marsch in der Nacht Osterwalder/Hutler 6-st
Nun ade, du mein lieb' Heimatland,

7

DER WANDERnde SOLDAT

8

SIEBEN JAHR

Sieben Jahr, trüb und klar, Hänschen in der Fremde war.

9

LEBENSREISE

Unser Leben gleicht der Reise

10

ZURÜCK

Eins, zwei, drei, geh'n vorbei, wissen nicht, wer das wohl sei.

11

WALZ

Ich bin nur ein armer Wandergesell, gute Nacht

12

WANDERZEIT

Auf, du junger Wandersmann,

13

DIE WANDERVÖGEL

Wohlauf in Gottes schöne Welt, Lebe wohl ade!

14

HINAUS

Aus grauer Städte Mauern

15

WANDERSCHWESTERN

Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel Ade

16

DER WAGEN ROLLT

Hoch auf dem gelben Wagen Musik: Der Wagen rollt (im Arr. Ulrich Gabriel)

17

MIR KOMMEN VON TRENTINO

Mir kommen von Trentino, das wissen Sie gewiss

18

GROSSE WEITE WELT

Wohl ist die Welt so groß und weit

19

FREMD BIN ICH EINGEZOGEN

Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus.

20

WO IST EIN ARBEIT DA IST MEIN LAND

Filmeinspielung Gastarbeiter von Renate Djucic ca 3 Min Busfahrt
Reggae : „Wo ist ein Arbeit, da ist mein Land“ Gabriel / Aberer

21

FREMDENERKEHR

Kinderspiel: Komm mir gond ga wandora

Kaiser König Tourismus mit Money Pink Floyd. Dazu Sprechstück „Wandern“ Rap
Kanon 3st. Ich armes welsches Teufli, bin müde vom Marschieren ...

22

TOO SMALL?

Unter fremden Sternen. Es kommt der Tag, da will man in die Fremde.

23

DERWISCHE UND WANDERMÖNCHE

Musikunterlage Türkisches Lied gesummt

Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh

24

HEIMKEHR

Drei Lieder von GEORG HERING MASAL:
1 Louf ich i'r Nacht d'r Huomat zuo
2 As dunklat ond'ro Bänka

Ulrich Gabriel

DAS WANDERN

Heimatabend in 24 Klangbildern für die Freilichtaufführung
der Chöre auf dem Dornbirner Marktplatz im September 2012

VORSPIEL

1 Wio hoascht?
2 Hans Goascht
1 Wio no mee?
2 Müller
1 Was tuoscht
2 Fuoßballa
1 Dänn bioscht der falsch Müller

Text: Als Müller wird der Handwerksberuf bezeichnet, dem die Herstellung von Mehl oder Gewürzen, Pflanzenöl oder auch Futtermitteln obliegt. Daneben nennt man den Besitzer oder Betreiber einer Mühle Müller, auch wenn diese Mühle heute kein klassisches Müllerhandwerk mehr betreibt. (*wiki*)

1 Wio hoascht?
2 Hans Goascht
1 Wio no mee?
2 Müller
1 Was bioscht?
2 Verfahrenstechnologie in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft
1 Dänn künntescht der richtig si

Text: Die neue offizielle Berufsbezeichnung in Deutschland lautet:
Müller: Verfahrenstechnologie in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft.
Müllerin: Verfahrenstechnologin in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft.
Zugleich ist Müller auch der häufigste Familienname des deutschen Sprachraumes.

1 (*an die Sängerinnen gerichtet*) Wio hoassond eigentle ihr?
alle: Müller
1 Was tuond'or gern?
alle: Wandora!

Chor:
Das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wa -an- dern.
Das muß ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein
Dem niemals fiel das Wandern ein,
das Wa - an - dern.

Das Wa - a - a - a - andern,
das Wa - a - a - a - andern,
das Wandern, das Wandern,
das Wa - an - dern

2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wa - a - sser.
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht.
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
das Wa - a - sser.

Das Wa - a - a - a - assen,
das Wa - a - a - a - assen,
das Wasser, das Wasser,
das Wa - a - sser.

1. ABSCHIED IST IMMER EIN WENIG STERBEN

Text: Wir sind kein Dorfschulz, wir sind nur Vagant
Minister nicht, nur Diener ohne Stand.
Wir sind die Feder in des Künstlers Hand:
Wohin wir gehen, ist uns nicht bekannt! (Rumi - S142, it 3045)

Frauen
(1) Jo la du jo la du du
(2) Jo la dü rü dul jo ho
(3) Jo la du jo la du du
Jo la dü rü dul jo ho (Der Hirschegger, Kleines Walsertal, S 258 VLB)

Text: Mein Brot auf dem Knie
Die Sterne ferne, ganz ferne.
Ich esse mein Brot, die Sterne betrachtend.
Ich bin so versunken, dass ich – sieh mal ! –
Mich manchmal irre und statt meines Brots Sterne verzehre.
(Oktay Rifat -S146, it 3045)

Männer
(1) Jo la du jo la du du
(2) Jo la dü rü dul jo ho
(3) Jo la du jo la du du
Jo la dü rü dul jo ho (Der Hirschegger, Kleines Walsertal, S 258 VLB)

Fremdsprachige SprecherInnengruppe:

- (Text auf türkisch:) Mein Brot auf dem Knie
..... (Text auf serbokroatisch:) Die Sterne ferne, ganz ferne.
..... (Text auf polnisch:) Ich esse mein Brot, die Sterne betrachtend.
.... (Text auf spanisch:) Ich bin so versunken, dass ich – sieh mal ! –
mich manchmal irre
.... (Text auf italienisch:) und statt meines Brots Sterne verzehre.

GEMISCHTER SATZ mit allen oder / und 3 Frauen solo – aus Fensterhöhe entfernt:

- (1) Jo la du jo la du du
(2) Jo la dü rü dul jo ho
(3) Jo la du jo la du du
Jo la dü rü dul jo ho

(Der Hirschegger, Kleines Walsertal, S 258 VLB)

Text: Es gibt sie wirklich, die "echten" Vorarlberger und Vorarlbergerinnen, deren Urgroßeltern hierzulande aufgewachsen und die seit Generationen hier "verwurzelt" sind. Aber zu finden sind sie schwer, denn die Mehrheit der Bevölkerung hat zumindest einen Teil ihrer Wurzeln anderswo. (...) Denn in den Jahrhunderten, bevor Vorarlberg zum Einwanderungsland wurde, war es genau das Gegenteil: ein klassisches Auswanderungsland, das viele seiner Bewohner und Bewohnerinnen nicht ernähren konnte
(Vorarlberg, ein Einwanderungsland, Markus Barnay, 2003)

2. MORGENTAU

Text: Auf dem Hühnerhof war der Hahn erkrankt. Niemand konnte mehr damit rechnen, er werde auch am nächsten Morgen noch krähen. Abschied war angesagt. Die Hennen machten sich Sorgen - sie waren felsenfest überzeugt, die Sonne gehe nur auf, weil der Meister sie rufe.

Zwei klagende Sprecher/Innen sprechen in zwei versch. Dialekten, z.B. Dornbirner, Montafon o.a:

- 1 Do Güggalar ischt kraank! Richtig kraank.
2 Do Güggalar ischt arkraankat!
1 Was würd ou morn am Morgo sii, wenn do Güggolar krank ischt?
2 Was ischt mara am Margo?
1 Dänn goot d'Sunno numma uuf,
wenn do Güggolar kraank ischt,
2 D'Sunno goht bloß uuf, wenn se do Güggalar rüöft ...
... wo kn Güggolar krait, goht ko Sunno nid uuf.
1 Dänn bliibt as dunkol ...
2 Dänn git as kn morn am Morgo kon Morgo me morn ...
1 As würd all dunkol bliibo ...

Text: Der nächste Morgen aber belehrte alle eines Besseren: Die Sonne ging auf wie jeden Tag; nichts hatte ihren Gang beeinflusst. (Aus Persien)

(Lärm stehender Autos im Stau, bleibt während des Gesanges)

CHOR

1. Im Frühstau zur Arbeit wir steh'n vallerä
und warten wann wird es weitergeh'n vallerä
wir warten voller Sorgen jeden frühen Morgen
sitzen im Auto und steh'n vallerä

2. Die Abgase steigen empor, vallerä
Auspuff um Auspuff im Chor, vallerä
Wir stehen in der Schlange und das ziemlich lange
und rücken im Schneckentempo vor, vallerä
und rücken im Schneckentempo vor, vallerä
und rücken im Schneckentempo vor, vallerä

(es kräht der Hahn, der Stau löst sich auf, Geräusche anfahrender Autos)

3. DER KLEINE UND DER GROSSE TEICH

Text: Der Mangel an natürlichen Vorräten, der beengte Lebensraum und die traditionellen Erbgewohnheiten zwangen in früheren Jahrhunderten viele Menschen zur vorübergehenden oder dauerhaften Auswanderung. Einige wurden europaweit bekannt. z.B. die Bregenzerwälder Barockbaumeister und -handwerker. Die Montafoner Krauthobler boten ihre Dienste in großen Teilen Europas an. Selbst Kinder und Jugendliche verdingten sich als saisonale Arbeitskräfte bei reicheren Bauern im benachbarten Schwaben. Die "Schwabenkinder" gab es bis in die 20er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts..

(Vorarlberg, ein Einwanderungsland, Markus Barnay, 2003, gekürzt)

Solo Mädchen:	I fahr, i fahr i's Schwoboland und suoch mer dert a Männli. An richa und an starka Ma, wo mii mit uora Hand lupfo ka.
Männer:	So, so, jo, jo, däs gloscht du selber ee net!
Alle:	So, so, jo, jo däs gloscht du selber net!

(Text 2. Strofe : Ulrich Gabriel. M: Heinrich Pfanner)

Text: Neben den saisonalen Wanderungen gab es in Vorarlberg aber auch richtige Auswanderungswellen, etwa in den Jahren nach der gescheiterten Revolution von 1848, aber auch noch nach dem Ersten Weltkrieg zwischen 1920 und 1930. Ziele waren die USA und Teile Südamerikas, wo sich zum Teil richtige Kolonien ehemaliger Vorarlberger und Vorarlbergerinnen bildeten.

Solo Bub:	I fahr, i fahr of Amerika und suoch mer dert a Wible. Hot a Hufa Geald im Sack und an großa Cadillac.
Frauen:	So, so, jo, jo däs gloscht du selber ee net!
Alle:	So, so, jo, jo däs gloscht du selber net!

4. INS FREMDE LAND

Text: Erfolgreiche Amerikaauswanderer waren etwa der Dornbirner Maler Franz Martin Drexel (1792–1865), Gründer des gleichnamigen Bankhauses in Philadelphia, oder Johann Joseph Ganahl (1796–1837), Baumwollhändler in Savannah/Georgia, oder der Montafoner Kirchenbaumeister und Zeitungsverleger Franz Saler (1808–1893) in St. Louis.

Chor vierstimmig. Satz Isaac). Alle:

1. Ländle (Innsbruck) ich muss dich lassen,
ich fahr dahin mein Strassen
ins fremde Land dahin,
mein Freud ist mir genommen,
die ich nicht weiss bekommen,
wo ich im Elend bin, wo ich im Elend bin

„Luschtenauer“: „Geehrter Herr Vorsteher! Ich muss Ihnen benachrichtigen, dass Ich glücklich über das Meer gekommen bin, aber in New York mir und meiner Schwester die Sachen weggenommen wurden von so Schwindlern, welche es in New York genug gibt und vor welchen man sich nicht genug hüten kann, so ist es auch mir so gegangen und ich konnte deshalb in New York keine Arbeit finden. Ich stehe jetzt in einer sehr schlechten Lage und müsste verhungern, wenn ich nicht in ein deutsches Haus gekommen wäre und einen Deutschen getroffen hätte, der mir nun über alles Auskunft gibt und mir alles tut. Ich bitte Sie deshalb, schicken Sie mir sofort 150 Dollar in Wechsel. ...

Chor vierstimmig. (Satz Isaac). Alle:

2. Groß Leid muss ich ertragen,
dass ich allein tu klagen
dem liebsten Buhlen mein.
Ach Lieb, nun lass mich Armen
im Herzen dein erwarmen,
dass ich muss dannen sein, dass ich muss dannen sein.

„Luschtenauer“: Ich bin sehr schwer verunglückt, nämlich ich bin an einen Eisenhahnwagon fest angestoßen, sodass ich schwer verunglückt bin sodass mir der Arm abgenommen werden kann und in Amerika ist es nicht so wie hei uns, sondern sie schneiden einem gleich den Arm weg, und in dieser Angst muss auch ich sein. ... Ich würde keinem raten, daß er jemals nach Amerika reisen würde. Ich werde deshalb wieder zu Euch kommen und gleich meine Sachen zusammenpacken.“

Chor 3 Stimmig. (Satz ORFF). Alle:

3. Mein Trost ob allen Weiben,
dein tu ich ewig bleiben
stet, treu, der Ehre frumm.
Nun muss dich Gott bewahren,
in aller Tugend sparen
bis dass ich wiederkumm, bis dass ich wiederkumm.

Text: Gerade das aber wollte der Bürgermeister verhindern. ... Wie viele seiner ausgewanderten Landsleute hat Gebhard Jussel sein Erbteil nicht erhalten und konnte deshalb nicht nach Europa zurückkehren. Vermutlich ist er wie andere mittellose Einwanderer irgendwo in einem Armenspital verstorben.

Original Brief Gebhard Jussel, Lawrence/KS 25.4.1885, im Gemeindearchiv Lustenau Sch. 232. Aus: Meinrad Pichler. Siehe auch Lustenauer Lesebuch. Worte des Liedes: unbekannt; einer nicht beweisbaren Überlieferung zufolge könnte Maxximilian I. der Dichter des Liedes sein (1493) Weise: unbekannt; möglicherweise Heinrich Isaac (um 1495)

5. STOCK UND HUT

Mutter solo: Hänschen klein,
ging allein
in die weite Welt hinein.
Stock und Hut
Steht ihm gut,
Ist gar wohlgenut.
Aber Mama weinet sehr,
Hat ja nun kein Hänschen mehr!
„Wünsch dir Glück!“
Sagt ihr Blick,
„Kehr' nur bald zurück!“

6. IN DEN KRIEG ZIEHEN

Chor 6 stimm: Mel: E. Osterwalder Bearb: J. Hutter

Trala, tralalalala la la ...

1. Die Nacht ist ohne Ende, der Himmel ohne Stern. Die Straße ohne Wende und was wir lieben fern. Ahhh ...
2. Gebeugte Rücken tragen die harte, schwere Last, und müde Schritte fragen: wann endlich kommt die Rast? Ahhhh ...
3. Wann scheint die Sonne wieder, wann wird es hell und licht? Wann fällt der Kummer nieder, wann drückt die Not uns nicht? Ahhhhh ...
4. Geduld, es wird sich wenden, verlaßt euch fest darauf. In Gottes weisen Händen liegt aller Welten Lauf. Ahhh ...

KLANGMONTAGE (1.30)

(TEXT als verzerrte, wahnhafte, Sprechkomposition und Klangmontage, Kriegsgetöse, in den Text hinein erklingt das Wanderlied NUN ADE DU MEIN LIEB HEIMATLAND im Original als Kontrast ?)

Text: (1)

Lass mich gehen, Mutter lass mich gehen!
All das Weinen kann uns nichts mehr nützen,
denn wir gehen, das Vaterland zu schützen!
Lass mich gehen, Mutter lass mich gehen!
Deinen letzten Gruß will ich vom Mund dir küssen:
Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen!

(2) (3)

Uns ruft Gott, mein Weib, uns ruft Gott!
Der uns Heimat, Brot und Vaterland geschaffen,
Recht und Mut und Liebe, das sind seine Waffen,
uns ruft Gott, mein Weib, uns ruft Gott!
Wenn wir unser Glück mit Trauern büßen:
Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen!

(4) (5)

Nun lebt wohl, Menschen, lebt wohl!
Und wenn wir für euch und unsere Zukunft fallen,
soll als letzter Gruß zu euch hinüber hallen:
Nun lebt wohl, ihr Menschen, lebt wohl!
Ein freier Deutscher kennt kein kaltes Müssen:
Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen!

(Heinrich Lersch)

Männer:	Nun ade, du mein lieb' Heimatland, lieb' Heimatland, ade! Es geht jetzt fort zum fernen Strand, lieb' Heimatland, ade!
Alle	Und so sing ich denn mit frohem Mut, wie man singet, wenn man wandern tut, lieb' Heimatland, ade! :
Männer:	Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb' Heimatland, ade!
Frauen:	wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb' Heimatland, ade!
Alle:	: Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, Doch jetzt zieht mich's zur Ferne hin, lieb' Heimatland, ade;! :

Männer:	Begleitest mich, du lieber Fluss, lieb Heimatland, ade!
Frauen:	Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb' Heimatland, ade!
Alle:	: Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da grüß ich dich zum letzten Mal, Lieb' Heimatland, ade! :

Nach dieser westfälischen Soldatenweise sang Disselhoff 1851 in Halle seinen zum Auswanderungslied gewordenen Abschiedsgruß an Westfalen. August Disselhoff, (1829 - 1903).

7. DER WANDERnde SOLDAT

(Könnte mit Originalmusik Strawinskys unterlegt sein)

Zwischen Chur und Wallenstadt
heimwärts wandert ein Soldat.
Urlaub hat er vierzehn Tag,
wandert was er wandern mag.
Wandert über Stock und Stein.
Freut sich längst daheim zu sein.

Viele Meilen, viele Meilen
musste der Soldat noch eilen ...

(Beginn des Stückes „Die Geschichte vom Soldaten“)

8. SIEBEN JAHR

Frauen:	Sieben Jahr Trüb und klar Hänschen in der Fremde war. Da besinnt Sich das Kind, Eilt nach Haus geschwind.
Männer:	Doch nun ist's kein Hänschen mehr. Nein, ein großer Hans ist er. Braun gebrannt Stirn und Hand.
Alle:	Wird er wohl erkannt?

9. LEBENSREISE

Chor vom einstimmigen zum mehrstimmigen Satz:

Unser Leben gleicht der Reise
Eines Wandrers in der Nacht;
Jeder hat in seinem Gleise
Etwas, das ihm Kummer macht.

Alle:
Aber unerwartet schwindet
Vor uns Nacht und Dunkelheit,
Und der Schwergedrückte findet
Linderung in seinem Leid

Text: Vor genau 200 Jahren, vom 26. bis 28. August 1812, wurde während des Rückzugs vom Russlandfeldzug Napoleons „Große Armee“ beim Übergang über den Beresina-Fluß von russischen Truppen angegriffen und musste große Verluste hinnehmen. Von den 610.000 Soldaten aus Frankreich und anderen „verbündeten“ Ländern kehrten nur 5000 zurück. Um den Mut zum Überleben nicht ganz zu verlieren, machten Schweizer Soldaten aus der „Großen Armee“ dieses „Beresinalied“ *Liederkiste 1*

Alle:
Mutig, mutig, liebe Brüder,
Gebt das bange Sorgen auf;
Morgen steigt die Sonne wieder
Freundlich an dem Himmel auf.

Darum laßt uns weitergehen;
Weichet nicht verzagt zurück!
Hinter jenen fernen Höhen
Wartet unser noch ein Glück.

Von O'lt. Thomas Legler, 1782-1835, (Kt. Glarus) am 28. Nov. 1812 an der Beresina angestimmt.

10. HEIMKEHR

Alle: Eins, zwei, drei
Geh'n vorbei,
Wissen nicht, wer das wohl sei.
Schwester spricht:
„Welch Gesicht?“
Kennt den Bruder nicht.

Bub Solo: Kommt daher sein Mütterlein,
Schaut ihm kaum ins Aug hinein,
Ruft sie schon:
„Hans, mein Sohn!
Grüß dich Gott, mein Sohn!“

Der Text von Hänschen klein stammt vom Dresdner Lehrer Franz Wiedemann (1821–1882).

11. WALZ

Summchor (*aus dem zweiten Teil des Refrains Gute Nacht*) und dazu:

TEXT/ SZENE (*hier ist ein durchaus überraschender grotesker Wechsel in die Operette vorgesehen – mitunter in Kostümen, auch in kurzem Dialog gespielt – auch Filmausschnitt möglich*)

... . Onkel und Tante haben Heiratspläne für die Nichte. Josses Neffe August Kuhbrot soll Julias Herz gewinnen – und damit auch ihr Geld. Und Julias zweiter Vormund, v. Wildenhagen, will sie mit seinem Sohn Egon verheiraten. Aber Julia träumt nur von Roderich. Am Abend ihrer Volljährigkeit steht ein Fremder vor dem Schloss, und behauptet, sich verlaufen zu haben. Als sie ihn fragt, wer er sei, stellt er sich als „armer Wandergesell“ vor ... (*aus dem 1. Akt. der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ op. 13, Libretto von Hermann Haller und Rideamus (1921) Musik von Eduard Künneke*)

Tenorsolist (*... ein „Dornbirner Rudolf Schock“ ist hier gefragt- Gustostück*) :

Ich bin nur ein armer Wandergesell,
gute Nacht, liebes Mädél, gut Nacht.
Gar dünn ist mein Wams und gar dick ist mein Fell,
gut Nacht, liebes Mädél gut Nacht.
Und oft da dacht ich, ich packte das Glück,
doch immer da zog's mir die Patschhand zurück.
Da hab ich geweint und gelacht,
(Chor dazu:)
gute Nacht, gute Nacht,
gute Nacht, liebes Mädél, gut Nacht!

Tenorsolist (... Dornbirner Rudolf Schock):

Heut lieg ich im weichen Himmelbett,
gute Nacht, liebes Mädel, gut Nacht.
Da schläft sich's so gut und da träumt sich's so nett,
gute Nacht, liebes Mädel, gut Nacht.
Und muß ich morgen früh wieder weg,
dann nehm ich Erinnerung als einzig Gepäck
und troll mich von dannen ganz sacht.
(Chor dazu:)
gute Nacht, gute Nacht,
gute Nacht, liebes Mädel, gut Nacht!

Text: Die Wanderjahre, auch als Walz, Tippelei oder Gesellenwanderung bezeichnet, umfassen die Zeit des Wanderns der Gesellen nach dem Abschluss ihrer Lehrzeit (Freisprechung). Die Wanderschaft war seit dem Spätmittelalter bis zur beginnenden Industrialisierung eine der Voraussetzungen für den Gesellen, die Prüfung zum Meister zu beginnen. Die Gesellen sollten vor allem neue Arbeitspraktiken, Lebenserfahrung und fremde Orte, Regionen und Länder kennenlernen. Ein Handwerker, der sich auf dieser traditionellen Wanderschaft befindet, wird als Fremdgeschriebener oder Fremder bezeichnet.

12. WANDERZEIT

Chor /alle / evtl. mit Aufteilungen:

1. Auf, du junger Wandersmann,
jetzo kommt die Zeit heran,
die Wanderszeit, die gibt uns Freud.
Woll'n uns auf die Fahrt begeben,
das ist unser schönstes Leben;
große Wasser, Berg und Tal
an zuschauen überall.

2. An dem schönen Donaufluß
findet man ja seine Lust
und seine Freud auf grüner Heid,
wo die Vöglein lieblich singen
und die Hirschlein fröhlich springen;
dann kommt man an eine Stadt,
wo man gute Arbeit hat.

3. /4. / 5. Morgens wenn der Tag angeht
und die Sonn am Himmel steht
so herrlich rot wie Milch und Blut
auf ihr Brüder lasst uns reisen
unserm Herrgott Dank erweisen
für die fröhlich Wanderzeit
hier und in die Ewigkeit.

Text und Musik: anonym , aus Franken , um 1840

13. DIE WANDERVÖGEL

Text: In einer Phase fortschreitender Industrialisierung der Städte und angeregt durch Ideale der Romantik entsteht 1896 in Steglitz bei Berlin eine Bewegung hauptsächlich von Schülern und Studenten, die sich von den engen Vorgaben des schulischen und gesellschaftlichen Umfelds lösten, um in freier Natur eine eigene Lebensart zu entwickeln.

Damit stellte der Wandervogel den Beginn der Jugendbewegung dar, die auch für Reformpädagogik, Freikörperkultur und Lebensreformbewegung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wichtige Impulse setzte.

1. Wohlauf in Gottes schöne Welt,
Lebe wohl ade!
Die Luft ist blau und grün das Feld,
Lebe wohl ade!
Die Berge glüh'n wie Edelstein

Ich wandere mit dem Sonnenschein
|:La la la la la - la la la la in's weite Land hinein:|

2. An meinem Wege fließt der Bach,
Lebe wohl ade!
Der ruft den letzten Gruß mir nach,
Lebe wohl ade!
Ach Gott da wird so eigen mir
So milde weh'n die Lüfte hier
La la . . . , als war's ein Gruß von Dir

3. Ein Gruß von dir, du schönes Kind,
Lebe wohl ade!
Doch nun den Berg hinab geschwind,
Lebe wohl ade!
Wer wandern will, der darf nicht stehen,
Der darf niemals nach hinten sehen,
|: La la . . . , muß immer weiter gehn. :|

4. Du traute Stadt am Bergeshang,
Lebe wohl ade!
Du hoher Turm du Glockenklang,
Lebe wohl ade!
Ihr Häuser alle wohlbekannt
Noch einmal wink' ich mit der Hand
|: La la . . . , und nun seit abgewandt

Worte: Julius von Rodenberg (Julius Levy 1828) Weise: Volkstümlich

14. HINAUS

Sprecherin: Gegenüber Versuchen der politischen Einflussnahme und Vereinnahmung suchten die Wandervogel-Verantwortlichen meist Neutralität zu wahren. Sie nahmen romantische Vorstellungen vom Vagantenleben als Vorbild für ein neues Leben der 'Einfachheit' und 'Wahrhaftigkeit', das sich in der Chiffre der "Blauen Blume" manifestierte, und lebten nach neuen alten Ideen: "Hinaus aus den neuen Städten", "Hinaus aus den Ballungsgebieten", die Natur entdecken, die Natur schützen, die Heimat schützen, natürliches Leben führen, also eine stadtflüchtige und zivilisationskritische Bewegung von Jugendlichen, das war der Anfang. Ausdruck der bürgerlichen Kritik war auch die einfache Kleidung der Wandervögel.

Chor alle:

1. Aus grauer Städte Mauern
Ziehn wir durch Wald und Feld.
Wer bleibt, der mag versauern,
Wir fahren in die Welt.
Halli hallo, wir fahren,
Wir fahren in die Welt

2. Der Wald ist uns're Liege,
Der Himmel unser Zelt.
Ob heiter oder trübe,
Wir fahren in die Welt.
Halli hallo, wir fahren,
Wir fahren in die Welt

3. Ein Heil dem deutschen Walde,
Zu dem wir uns gesellt.
Hell klingt's durch Berg und Halde,
Wir fahren in die Welt.
Halli hallo, wir fahren,
Wir fahren in die Welt.

4. Die Sommervögel ziehen
Wohl über Wald und Feld.
Da heißt es Abschied nehmen,
Wir fahren in die Welt.
Halli hallo, wir fahren,
Wir fahren in die Welt.

*Text: Hans Riedel , 4. Strophe: Hermann Löns
Melodie: Robert Götz (1892-1978), Musiklehrer in Dortmund , 1920*

15. WANDERSCHWESTERN

SprecherIn: Die anfängliche Wandervogelbewegung war eine Bewegung von Junge und jungen Männern. Doch 1905 wurde ein Bund der 'Wanderschwestern' gegründet - im wörtlichen und im übertragenen Sinne, denn zum Teil waren es wirklich die leiblichen Schwestern der Wandervögel

Jetzt kommen die lustigen Tage

Schätzel Ade

Und daß ich es Dir nur sage

es tut mir gar nicht weh;

Und im Sommer da blüht

der rote, rote Mohn

Und ein lustiges Blut

kommt überall davon.

Schätzel Ade, Ade

Schätzel Ade

Und morgen da müssen wir wandern

Schätzel ade

Und küsst du gleich einen Andern

wenn ich es nur nicht seh'

Und seh ich's im Traum

so bild ich mir denn ein

Das ist gar nicht so

so kanns ja gar nicht sein.

Schätzel Ade, Ade.

Schätzel Ade.

16. DER WAGEN ROLLT

SprecherIn: Der Erste Weltkrieg schuf neue Verhältnisse auch für Wandervogel und Jugendbewegung. Den entscheidenden Einschnitt bildete aber erst die nationalsozialistische Auflösung bzw. Zwangseingliederung der Jugendbünde in die Hitlerjugend.

Musik: Der Wagen rollt (*im Arr. Ulrich Gabriel*)

Hoch auf dem gelben Wagen
Sitz' ich bei'm Schwager vorn.
Vorwärts die Rosse jagen,
Lustig schmettert das Horn.
Felder und Wiesen und Auen,
Wogendes Aehrengold. –
Möchte wohl gerne noch schauen
Aber der Wagen rollt.

Flöten hör' ich und Geigen,
Kräftiges Baßgebrumm;
Lustiges Volk im Reigen
Tanzt um die Linde herum,
Wirbelt wie Laub im Winde,
Jubelt und lacht und tollt. –
Bleibe so gern' bei der Linde,
Aber der Wagen rollt.

Postillon an der Schenke
Füttert die Rosse im Flug;
Schäumendes Gerstengetränke
Bringt uns der Wirth im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
Lacht ein Gesichtchen hold. –
Möchte so gern noch bleiben,
Aber der Wagen rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe
Hoch auf dem Wagen vorn,
Trägt statt Peitsche die Hippe,
Stundenglas statt Horn –
Ruf' ich: „Ade ihr Lieben,
Die ihr noch bleiben wollt;
Gern wär' ich selbst noch geblieben,
Aber der Wagen rollt.“

Textgrundlage des Liedes ist das in den 1870er Jahren von Rudolf Baumbach (1840–1905) verfasste Gedicht „Der Wagen rollt“ (Erstdruck 1879). Die Melodie des Liedes wurde erst 1922 von dem Berliner Apotheker Heinz Höhne (1892–1968) komponiert.

17. MIR KOMMEN VON TRENTINO

Text: Einwanderungen haben in Vorarlberg eine lange Tradition. Die Römer errichteten die ersten Fernstraßen und gründeten Siedlungen, z.B. Brigantium. Die Alemannen brachten den Dialekt ins Land, die Irischen Mönche Kolumban und Gallus das Christentum. Im späten 19. Jahrhundert meldeten andere ihr Anknunft

Mir kommen von Trentino,
das wissen Sie gewiß,
wo wachsen viele vino,
wo man Polenta friß,
wo wachsen der Zitrona,
und der Pomaranzah oh,
sonst sein wir in Trentino
aber heite mir san do:

Wir sind die Fratelli Bonetti,
wir schaffa bei di Hus und Kanal,
mit di Schufila, die Bikkell, Karetti,
das sein uns ganz egal.

Wir sind die Fratelli Bonetti,
wir schaffa bei di Hus und Kanal,
mit di Schufila, die Bikkell, Karetti,
das sein uns ganz egal.

Text: Ab etwa 1870 wurden dann größere Gruppen von ArbeitszuwanderInnen angeworben: Italienischsprachige TextilarbeiterInnen aus dem (damals österreichischen) Trentino Bauarbeiter, die beim Bau der Arlbergbahn, der Bregenzerwaldbahn oder der ersten großen Wasserkraftwerke beschäftigt waren. In Bludenz, Bürs, Hard oder Kennelbach, den Standorten großer Textilfabriken, lag der Anteil der Italienischsprachigen um 1900 bereits bei 20 bis 40 Prozent.

18. GROSSE WEITE WELT

Text: Ab etwa 1880 ließen sich viele deutschsprachige ZuwandererInnen aus anderen Kronländern nieder. Sie arbeiteten als Handwerker, Beamte sowie Post- und Bahnbedienstete. Nach 1918 waren es Bauarbeiter aus anderen österreichischen Bundesländern, die auf den Baustellen der ÖBB (Spullersee) und der Illwerke (Silvretta) arbeiteten. Geblieben sind auch die meisten Südtiroler, die sich aufgrund des Hitler-Mussolini-Abkommens von 1939 entscheiden mussten, ob sie Italien bleiben oder ins Deutsche Reich auswandern wollten. 11.000 Südtiroler wurden in eilends errichteten Wohnsiedlungen in Vorarlberg untergebracht.

1. Wohl ist die Welt so groß und weit
Und voller Sonnenschein
Das allerschönste Stück davon
Ist doch die Heimat mein
Dort wo aus schmaler Felsenkluft
Der Eisack springt heraus
Von Sigmunds Kron der Etsch entlang
Bis zur Salurner Klaus

Hei di hei da hei da
Ju vi val le ral le ra
Hei da hei da
Ju vi val le ral le ra

...
Das Jahr vergeht,
die Zeit verrinnt,
und leise über Nacht
deckt s'Heimatland
in Berg und Tal
des Winters weiße Pracht.
Zu einem kleinen Hüttlein führt
die Spur von meinem Schi,
und abends tönt
vom Berg ins Tal
ganz leis die Melodie:
Heidi ...

19. FREMD BIN ICH EINGEZOGEN

Musik Einleitungstakte SCHUBERT

Text: Gänzlich unfreiwillig mussten rund 10.000 FremdarbeiterInnen und Kriegsgefangene zwischen 1939–1945 unter teilweise unmenschlichen Bedingungen in der Silvretta, in der Landwirtschaft oder in der Textil- und Rüstungsindustrie arbeiten. Sie kehrten nach Kriegsende zum Großteil in ihre Heimatländer Frankreich, Polen, Russland zurück.

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh' ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh', -
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit,
Muß selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such' ich des Wildes Tritt

20. WO IST EIN ARBEIT DA IST MEIN LAND

*Filmeinspielung Gastarbeiter von Renate Djucic ca 3 Min Busfahrt. oder nur O-Ton
Einspielung der Erzählungen im Bus.*

Text: Nach 1945 wurden bald neue Arbeitskräfte benötigt. In den 50er- und 60er-Jahren kamen die Kärntner und die Steirer ins Land und fanden im Baugewerbe, in der Textilindustrie und im Gastgewerbe Arbeit. Im ehemaligen Jugoslawien und in der Türkei wurden von der Wirtschaft aktiv Arbeitskräfte geworben. Diese "Gastarbeiter" stellten 1973 22 % aller unselbstständig Beschäftigten. (...) Andere kamen einzeln ins Land, unter anderem Flüchtlinge aus Ungarn, Vietnam, Bosnien und dem Kosovo an.

Reggae Solosänger und Chor „Da ist mein Land“

Wo ist ein Arbeit	DA IST MEIN LAND
Wo ist ein Liegebett	DA IST MEIN LAND
Wo ist Genehmigung	DA IST MEIN LAND
Wo ist Bahnhofshalle	DA IST MEIN LAND

Wo ist ein Aufenthalt	DA IST MEIN LAND
Wo ist ein Arbeitsamt	DA IST MEIN LAND
Wo ist ein Nachtschicht	DA IST MEIN LAND
Wo ist Lohnzettel	DA IST MEIN LAND

Chef sagen, du sagen ich schaffen, alles tut Chef sagen, ich machen ich Arbeit machen gut	ARBEIT MACHEN GUT
--	-------------------

Wo ist ein Abendsonne	DA IST MEIN LAND
Wo ist ein Felsenkluft	DA IST MEIN LAND
Wo ist Knickerbocker	DA IST MEIN LAND
Wo ist Tirolerhut	DA IST MEIN LAND

Wo ist mein Wohnung	DA IST MEIN LAND
Wo ist Tankstelle	DA IST MEIN LAND
Wo ist mein Fussballclub	DA IST MEIN LAND
Wo ist mein Familie	DA IST MEIN LAND

Chef sagen, du sagen ich schaffen, alles tut Chef sagen, ich machen ich Arbeit machen gut	ARBEIT MACHEN GUT
--	-------------------

21. FREMDENVERKEHR

Kinderspiel: (2 Kinder – Bewegungspiel wird wiederholt dabei kommen die gehen die beiden immer nur vor und zurück)

Komm mir gond ga wandora
vo uore Stadt zor andora
und wenn do Kaiser König kut,
dänn dreiomor wieder omm

Komm mir gond ga wandora
vo uore Stadt zor andora
und wenn do Kaiser König kut,
dänn dreiomor wieder omm

Komm mir gond ga wandora
vo uore Stadt zor andora
und wenn do Kaiser König kut,
dänn dreiomor wieder omm

.....

Kaiser König Tourismus mit Rucksack & Touristengefolge erscheint zu den Einleitungstakten von Money Pink Floyd. Der Song wird vom Chor motivisch (Bassmelodie) und rhythmisch (7/4) aufgenommen und weitergeführt. Dazu werden entweder solistisch oder chorisches im Rhythmus aufgezählt (Sprechstück):

Text 1: Grundlage Chor

Bergwandern, Höhenwandern, Weitwandern, Fernwandern , Trekking, Sportwandern, Volkswandern, Nordic Walking, Winterwandern, **Schneeschuwandern, Schiwandern**, Wandern ohne Gepäck, Bildungswandern , Spirituelles Wandern, Meditatives Wandern, Nachtwandern, Barfußwandern, Geocaching, Speed Hiking, Nacktwandern.

Text 2: Rap-Solist

Checkliste für eine mehrtätige Wandertour: Alleskleber, Auslands-Reisekrankenschein (bei Wanderungen ins Ausland), Ausweise & Papiere (Gültigkeit überprüfen!), Badesachen (bei Bedarf), Batterien für Fotoapparat (bei Bedarf), Draht, Erste Hilfe Kasten, Essbesteck und Geschirr, Feuerzeug oder Streichholz, Fiebertabletten, Fieberthermometer, Filme für Fotoapparat (bei Bedarf), Fotoapparat, Geld, Gewürze, Halstuch (bei Bedarf), Handschuhe (bei Bedarf), Taschentücher, Handtuch, Handy oder Funkgerät, Höhenmesser, Schrittzähler, GPS, Hut oder Mütze (bei Bedarf), Isomatte, Jacke (Windstopper), Wanderkarten, Kerzen oder Laterne, kl. Geschirrtuch, Stofftaschentuch, Kocher & Brennstoff, Kohletabletten, Kompass, Kordel oder Paketschnur, kurze Hose (bei Bedarf), Moskitonetz für Biwak (bei Bedarf), Mückenabwehr, Mückenstichgel, Müllsack, Nähzeug, Peilsender, Rasierzeug, Regenschutz, Riemen & Schnallen für den Rucksack, Rucksack, Sandalen (Bei Bedarf), Schlafsack, Schmerzmittel, Schreibzeug & Papier, Seife, Sicherheitsnadeln, Signalpfeife, Wandersocken, Sonnenbrandgel, Sonnenbrille, Sonnenschutzmittel, Sportsalbe (Franzbranntwein oder Latschenkieferöl zur Muskelentspannung), Spülschwamm, Taschen- oder Schweizer Messer, Taschenlampe oder Stirnlampe, Tasse/Becher, Telefonkarte & -nummern, Toilettenpapier, T-Shirts, Uhr oder Wecker, Unterwäsche.

Verpflegung (Getränke und Essen z.B. Brot, haltbare Wurst wie Salami, Rauchfleisch, Käse, Schokolade, Dörrobst, Nüsse), Vitamin-/Mineralientabletten, Wanderschuhe oder Bergschuhe, Wanderstöcke, Warme Kleidung, Wasserentkeimung/-filterung, Wasserflasche(n), Zahnbürste, Zelt

Kanon zu drei Stimmen, aus dem 18. Jahrhundert

A	E7	Fism
1. Ich armes welsches Teufli,		
Hm	E7	A Fism
Bin müde vom Marschieren, bin müde,		
Hm	E7	A
Bin müde vom Marschiern,		
A	E7	Fism
Ich hab verlorn mein Pfeifli		
Hm	E7	A Fism
Au s meinem Mantelsack, sack.		
Hm	E7	A
Aus meinem Mantelsack		
A	E7	Fism
Schadt nichts, ich hab's gefunden,		
Hm	E7	A Fism
Was du verloren hast, hast.		
Hm	E7	A
Was du verloren hast.		

22. TOO SMALL?

Text:

Einer der weltberühmtesten Wanderer ohne Wanderschuhe ist der Seemann. Es kommt der Tag, da will man in der Fremde. Dort, wo man lebt, scheint alles viel zu klein. Die Sehnsucht nach der Ferne, nach fremden Ländern, nach der Fremde ist größer als der Wunsch hier zu bleiben. Doch dann kommt ein anderer Tag, der Wind dreht sich und man will nichts sehnlicher mehr als nach Hause zurück.

Männerchor solo (*mehrstimmig – originale Einleitung*):

Unter fremden Sternen.

(*Leichte musikalische Parodie des Liedes*)

1. Es kommt der Tag, da will man in die Fremde.
Dort wo man lebt, scheint alles viel zu klein.
Es kommt der Tag, da zieht man in die Fremde,
und fragt nicht lang, wie wird die Zukunft sein.

Fährt ein weißes Schiff nach Hongkong,
hab ich Sehnsucht nach der Ferne.
Aber dann in weiter Ferne,
hab ich Sehnsucht nach zu Haus.
Und ich sag zu Wind und Wolken:
"Nehmt mich mit. Ich tausche gerne
all die vielen fremden Länder
gegen eine Heimfahrt aus!"

2. Teil:

Strofe summen, Refrain mit Text gesungen.

23. DERWISCHE UND WANDERMÖNCHEN

Text: *(Musikunterlage Türkisches Lied gesummt)*

In dem Augenblick, als Abdal Musa Sultan rief: „Wer mich liebt, der soll wandern!“ machten sich alle Berge und Steine hintereinander auf den Weg und kamen tatsächlich herbei. Dann rief er: „Hû“ und sie blieben sofort stehen. *(Nedim Gürsel S 72 Sieben Derwische Anatolische Legenden)*

Durch Disteln und durch Dorn muss ich oftmals wandern. Ich bin dazu geboren;
Ich fürcht kein' Schnee, kein Kält, kein Hitz, obgleich ich bisweilen schwitz; von Gott
kommt der Gewinn. *(2. Strophe Wohlauf ihr Wandersleut)*

Das mehrwöchige Unterwegsseins zur Gottes- oder existenziellen Sinnsuche geht auf die Wandermönche zurück. Ziele sind dabei besondere Orte, Pilger- und Wallfahrtsorte oder einsame Landschaften. Aber auch das ganze Leben kann als eine große spirituelle Wanderschaft verstanden werden, deren Ziel auf Erden nicht zu erreichen ist.

Ein Tag, der sagt dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit [...]
mein Heim ist nicht in dieser Zeit"
(Gerhard Tersteegens aus dem Jahr 1745)

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen H e i m a t zu.

Die Wege sind verlassen,
und oft sind wir allein.
In diesen grauen Gassen
will niemand bei uns sein.

Nur einer gibt Geleite,
das ist der liebe Christ;
er wandert treu zur Seite,
wenn alles uns vergisst.

Gar manche Wege führen
aus dieser Welt hinaus.
O, dass wir nicht verlieren,
den Weg zum Vaterhaus.

Und sind wir einmal müde,
dann stell ein Licht uns aus,
o Gott, in deiner Güte,
dann finden wir nach Haus

24. HEIMKEHR

2 Lieder von GEORG HERING MASAL

1

Louf ich i'r Nacht d'r Huomat zuo,
wänn i vor Frände komm,
do siech i Liechtle uni Zahl,
si funkland om und om,
si funkland om und om.

2

As dunklat ond'ro Bänka, as dunklat duß am Rhin,
jetzt sott min herzliebs Schätzli scho lang im Bettli sin.

Luog, 's Sönnili goht ga schlôfo, diicht müod dom Säntis zuo,
lit brav i's goldi Bettli und machat Öugli zuo.

Jetzt zündt dar Herrgott d' Liechtle am Himmelsbogo-n-a,
viel hunderttousid Stäornli, daß's niemand zello ka.

As dunklat ond'ro Bänka, as dunklat duß am Rhin,
Liebs Schätzli gang ga schlôfo, dänn g'öörind d' Steärnli din..

Hannes Grabher / Georg Hering Masal.

Ende